



SEIDA (DAS ALTE SIDON)
in Syrien

Aus d. Staatsant. d. Nöb. Inst. in Blökh.

Eigenthum d. Verleger

in Syrien die alte Sidon. Nach
auf der großen Zirkel mit in dem
von 700000 Pilgern jedes Jahr
ist nach fünfzig Jahren der Meer
abgesunken, das heißt die ge-
wöhnliche Höhe. Unter dem
Kathedralen der Stadt befindet
sich eine alte Kirche, die die
Bedeutung zu sein scheint, mag die
Name Constantinianus in Wahrheit
haben. Man hat ja auch, daß
und der Zustand ist nicht hoch so
und ursprüngliche Sidon zu nennen.
Die des neuen Sidon ist bei der
Königin unterhalten hat bei der
pöblicher Ort, Galata, dem b
genüßlich auch in der Gl
Königreich, daß im Sidon
Zeit nicht man dem nicht sein.

Sidon, die alte Sidon
jet nach Syrien unentdeckt
werden, die Sidonische eine
hat, nur schon zu der Sidon
König Sidon; in dem Sidon

im Ganges ihr Grab finden. Noch fürchterlicher sind die Unglücksfälle, welche häufig durch den Mangel an Raum auf der großen Badestiege und in dem engen Zugange zu derselben entstehen. 1820, im Sommer, bei einer Anwesenheit von 700,000 Pilgrims, geschah es einmal, daß das Gedränge nach der Haupttreppe so fürchterlich wurde, daß, als sich nach fünfstündiger Dauer der Menschenknäuel entwickelte, über 3000, meistens Weiber und Kinder, zertreten und todtgedrückt, diese Stiege und die zu ihr führende Straßen bedeckten, und über 10,000 mit zerquetschten Gliedern ihre Frömmigkeit büßten. Unter den Erdrückten befanden sich sogar 120 Soldaten, welche der Gouverneur zur Aufrechthaltung der Ordnung hergesendet hatte. Seit diesem großen Unglücke hat die britische Regierung die Zugänge zu allen Badeplätzen, trotz der Protestation der Braminen, um das Doppelte erweitern lassen, und 2000 Mann Compagnietruppen sind während der Pilgerzeit dazu bestimmt, die Wiederkehr so schrecklicher Fälle zu verhindern. Man hat seitdem bemerkt, daß die Zahl der Pilger, obschon immer noch ungeheuer, alljährlich abnimmt, und der Zeitpunkt ist vielleicht doch so fern nicht mehr, wo England es wagen darf, den Strom europäischer Bildung und europäischen Strebens in weiten Kanälen nach jenen fernen Gegenden seines Weltreichs zu leiten, und an die Uhr des menu-asiatischen Lebens größere Gewichte seines Einflusses zu hängen. Unmöglich kann die von den Braminen unterhaltene Macht des Aberglaubens dem unaufhörlichen Lichtausstrahlen von den Centralpunkten europäischer Sitte, Calcutta, Bombay und Madras dauernd widerstehen, und im Gefolge der Sitten bahnt sich gewiß allmählich auch ein edlerer Glaube Weg in die Herzen der östlichen Völker. Es ist kein Traum des Menschenfreundes, daß im Wechselspiele menschlicher Schicksale Europa zur Regeneration Asien's berufen sey. Nur die Zeit wolle man ihm nicht bemessen.

CXXXV. S i d o n.

Sidon, die älteste Niederlassung jenes von den Gestaden des arabischen Meerbusens unter dem Namen Phönizier nach Syriens unwirthlicher Küste ausgewanderten Volkes, welches später durch Schiffahrt und Handel so groß geworden, die Buchstabenschrift, eine Menge Erfindungen und die Kultur Indiens nach Europa brachte und verbreitete, war schon zur Zeit der Einwanderung der Israeliten mächtig und reich. Moses nennt es „die erstgeborne Tochter Canaans“; und in den Büchern der Könige wird es als „die große Stadt“ bezeichnet. — Es blühte 1000

Jahre lang, bis zur Zeit des Assyrischen Nebukadnezar, der es mit den meisten andern phönizischen Städten zerstörte. Unter Persischem Schutze kam Sidon von neuem zu Ansehn und zu Xerxes Zeit besaß es wieder über 100,000 Einwohner. In der Schlacht bei Salamis focht die Flotte der Sidonier mit den Persern und Darius, ihr Feldherr, gab sich nach verlorrenem Treffen selbst den Tod. Später stellte sich Sidon an die Spitze des syrischen Aufstandes, der unter Artaxerxes losbrach; aber das unglückliche Ende desselben führte zu seinem Untergang. Als den belagernden Persern unter Darius die starken Außenwerke durch Verrath in die Hände fielen, und die Einwohner keine Möglichkeit sahen, die Stadt zu retten, verbrannten sie, heldenmüthiger noch als in unsern Tagen die Russen Moskau, mit der Stadt sich selbst und alle ihre Schätze. — Zwar erstand nach langer Zeit ein neues Sidon auf dem Aschenhaufen des alten; aber weder unter den Römern, noch unter den Griechen, noch unter den Arabern und den Türken gelangte es zu mehr als einem Schatten seiner ehemaligen Bedeutung. —

Das heutige Seyda liegt malerisch auf einem erhöhten Punkte am Meere und macht mit seiner alten Citadelle, einem Werk aus der Kreuzfahrerzeit, und den Ruinen eines Römerkastells, eine der schönsten Vista's der syrischen Küste. Der Einwohner sind ungefähr 8800, worunter 1000 Christen und 500 Juden seyn mögen. Haupterwerbszweige sind die Seidenzucht und die Ausfuhr von Südfrüchten (getrockneten Feigen &c.), welche an den sonnigen Abhängen des Libanon in erstaunlicher Menge und von vorzüglicher Güte wachsen. — Eine besondere Merkwürdigkeit erhielt Seyda als Winterresidenz der „Königin des Nordens,“ wie sie die syrische Bevölkerung nennt, der Lady Esther Stanhope, jener exzentrischen Brittin, welche durch die Macht ihres Reichthums und ihrer Reize bis auf die neueste Zeit so großen Einfluß auf die Machthaber Syriens geübt hat. Bekanntlich lebt diese geistreiche Dame, welche den höchsten Familien Britanniens verwandt ist, in einem nahe bei Seyda gelegenen ehemaligen Kloster (Mar-Elias) ganz nach orientalischen Sitten, mäßig wie eine Pythagoräerin, nach allen Seiten hin Keime der Aufklärung und Wohlthaten spendend, und vom Volke fast vergöttert. Niemals läßt sie einen Engländer vor sich, nie beantwortet sie Briefe aus der Heimath; aber jeder gebildete Fremde ist ihr ein willkommener Gast und wird festlich empfangen. Ein Schloß in einer Hochebene des Libanon ist ihr Aufenthalt im Sommer.

andern phönizischen Städten ge-
terres Zeit besah es wieder über
er mit den Perien und Jette-
stellte sich Sidon an die Spitze des
desselben führte zu seinem Vater-
Verrath in die Hände fielen, und
müthiger noch als in untern Tagen
erstand nach langer Zeit ein neues
er den Griechen, noch unter den
aligen Bedeutung. —
e und macht mit seiner alten Glä-
der schönsten Väter der syrischen
uden seyn mögen. (untermerk-
tigen etc.), welche an den sonstigen
n. — Eine besondere Merkwürdig-
die syrische Bevölkerung nennt,
acht ihres Reichthums und ihrer
geübt hat. Bekanntlich lebte viele
em nahe bei Sidon gelegenen the-
Pythagoräerin, nach alten Seiten
tert. Niemand läßt sie einen Zug-
Fremde ist ihr ein willkommen
es ist ihr Aufenthalt im Sommer.